

6957/J XXV. GP

Eingelangt am 11.11.2015

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

des Abgeordneten Doppler
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
betreffend kleiner Beutenkäfer

Ooe.orf.at berichtete am 9.11.2015 folgenden Artikel:

„Neuer Bienenschädling im Anflug

Trotz großer Verluste bei den Bienenvölkern in diesem Jahr, rechnen die Imker für heuer mit einer durchschnittlichen Honigernte. Doch jetzt naht nach Varoa-Milbe und Pestiziden die nächste Gefahr: der kleine Beutenkäfer.

Daher appelliert der Präsident des öö. Landesverbandes für Bienenzucht, Max Lidlauer, an die Imker, keine Bienenvölker aus dem Ausland zu kaufen.

Nur fünf Millimeter groß

Mit seinen rund fünf Millimetern ist der Käfer nur etwa ein Drittel so groß wie eine Arbeitsbiene - und kann daher leicht in alle Ritzen und Spalten des Bienenstockes eindringen, wo er seine Eier ablegt. Schon nach zwei bis drei Tagen schlüpfen die Larven, fressen Gänge durch die Waben und verzehren Honig, Pollen und vor allem die Brut der Bienen. Sie können die Waben komplett zerstören.

Beutenkäfer über die USA eingeschleppt

Der kleine Beutenkäfer stammt ursprünglich aus Südafrika und dürfte über die Handelsrouten in die USA eingeschleppt worden sein, wo er sich rasend schnell verbreitete und vor etwa acht Jahren große Schäden anrichtete. Inzwischen ist der Käfer auch in Italien, und hier vor allem in Kalabrien nachgewiesen worden.

„Bienenvölker nicht im Ausland kaufen“

Trotz konsequenter Bekämpfung konnte der Bienenschädling bisher nicht ausgerottet werden. Das Kaufen von Bienenvölkern aus Italien ist derzeit zwar wegen des Käfers ohnehin untersagt, dennoch appelliert der Präsident des öö. Landesverbandes für Bienenzucht, Max Lidlauer, an die Imker, allgemein keine Völker im Ausland zu erwerben, um den kleinen Beutenkäfer nicht über Umwegen nach Österreich einzuschleppen.

6.500 Imker in Oberösterreich

In Oberösterreich gibt es übrigens rund 6.500 Imker mit insgesamt 70.000 Bienenvölkern, über die heimischen Wildbienen ist hingegen wenig bekannt. Wegen der guten Ernte beim Waldhonig ist die heurige Honigernte mit rund 1.800 Tonnen übrigens durchschnittlich ausgefallen, heißt es."

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft folgende

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

1. Gibt es bereits Berichte über einen "kleinen Beutenkäfer"-Befall in Österreich?
2. Wie hoch schätzen Sie die Gefahr durch diesen Schädling ein?
3. Was unternehmen Sie, um einen Befall / eine Verbreitung dieses Schädlings zu verhindern?
4. Wie informieren Sie die heimischen Imker über die Gefahren eines Einschleppen dieses Schädlings?